

Nachbessern beim „Kreisel“

Neumühle: Falsche Platten
sind gefährlich für Blinde



Vor den Übergängen wurden besondere Platten eingebaut, aber nicht solche, die Blinde gewöhnt sind. Foto: Schmitt

VON ROBERT SCHMITT

NEUMÜHLE – Meist wird es als Floskel gebraucht. Doch diesmal trifft es die Sache wie kein anderes geflügeltes Wort: „Gut, dass wir geredet haben“ können sich die Inklusions-Verantwortlichen Schwabachs und des Landkreises Roth, der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund (BBSB) sowie die Tiefbauabteilung des Landratsamts auf die Fahnen schreiben. Im Verlauf einer Besichtigung des neuen Kreisverkehrs in Neumühle sind Fehler bei der Gestaltung der „taktile Führungselemente“ für Blinde und Sehbehinderte mit Stock festgestellt worden.

Angelika Lamml, zuständige BBSV-Mitarbeiterin und selbst „blind im Sinne des Gesetzes“ wie sie sagt, war gemeinsam mit Angelika Majchrzak-Rummel vom „Runden Tisch Inklusion“ in Schwabach, Paul Rösch vom „Rother Inklusionsnetzwerk“ und Gerhard Kunz, Behindertenbeauftragter im Landratsamt, zum Ortstermin an den neuen Kreisverkehr gekommen. Den Anlass dazu hatte ein Leserbrief geboten. Johann Horndasch aus Penzendorf hatte sich als eifriger Radfahrer darüber beklagt, dass der Bordstein an den Querungen der Kreisverkehrsfahrten nicht über die gesamte Breite auf Null abgesenkt sei. „Wenn man ordnungsgemäß rechts fährt, knallt man gegen die scharfe Granitsteinkante“, hatte Horndasch festgestellt.

Lamml und die beiden Inklusions-Experten hatten Horndasch deshalb zum Kreisverkehr eingeladen, um ihn aufzuklären. „Viele wissen nicht, dass der auf Null abgesenkte Bordstein für Blinde- und Sehbehinderte eine große Gefahr darstellt“, sagte Angelika Lamml. Deshalb sind die Fahrradquerungen in Neumühle also zweigeteilt. Einmal mit und einmal ohne Kante. Um für Blinde und Sehbehinderte die selbe Sicherheit zu schaffen wie für Rad- und Rollstuhlfahrer sowie Fußgänger mit Rollator.

Echte Mängel

Doch das war angesichts der echten Mängel am Neumühler Kreisverkehr nur noch zweitrangig. So bemängelte Lamml, dass die als Kachelband mit Noppen gestalteten Zuführungen über den Gehweg zum Übergang falsch seien. „Hier könnte es zu Unfällen kommen“, erklärte sie. Schließlich gebe es eine eigene quadratische Platte mit Rillen, die Blinde darauf aufmerksam macht, dass es rechtwinklig auf einen ungesicherten Überweg zugeht. Ihrer Meinung zufolge muss das unbedingt geändert werden. „Denn Menschen mit Sehbehinderung erhalten eine bundesweit einheitliche Mobilitäts-Schulung“, erklärte sie. „Sie müssen sich auf die Signale am Boden verlassen können.“

Weitere Mängel sah sie in der Höhe des Bordsteins und in der Anlage der Blindenübergänge im Verhältnis zum Verkehr. „An den Kreisverkehr-Ausfahrten sollten sie eigentlich auf der verkehrsabgewandten Seite angebracht sein“, erläuterte Lamml. Diese Regel ist bei zwei der vier Kreisverkehrsfahrten missachtet worden.

Das Landratsamt zeigte sich betroffen. „Wenn hier etwas falsch ist, dann müssen wir das ändern“, gestand Ulrich Ochsenkühn zu. Am besten wäre es wohl, sagte der Straßenbaumeister, wenn der BBSV künftig im Vorfeld beraten könnte, was Angelika Lamml auch anbot.

Wie es zu den Fehlern kommen konnte, dafür hatte Ochsenkühn keine Erklärung. „Plan oder Ausführung“, nannte er als mögliche Ursachen. „Das müssen wir prüfen.“ So oder so: „Wenn Fehler gemacht wurden, muss man sie beseitigen“, betonte der Kammersteiner Kreisrat und MdL Volker Bauer.